Einundfünfzigster

Jahresbericht

über das

Königliche Paulinische Gymnasium zu Münster.

Schuljahr 1869—70.

Womit

zu den öffentlichen Prüfungen am 20. August

und zu der

Schlußfeier am 23. August

ehrerbietigst einladet

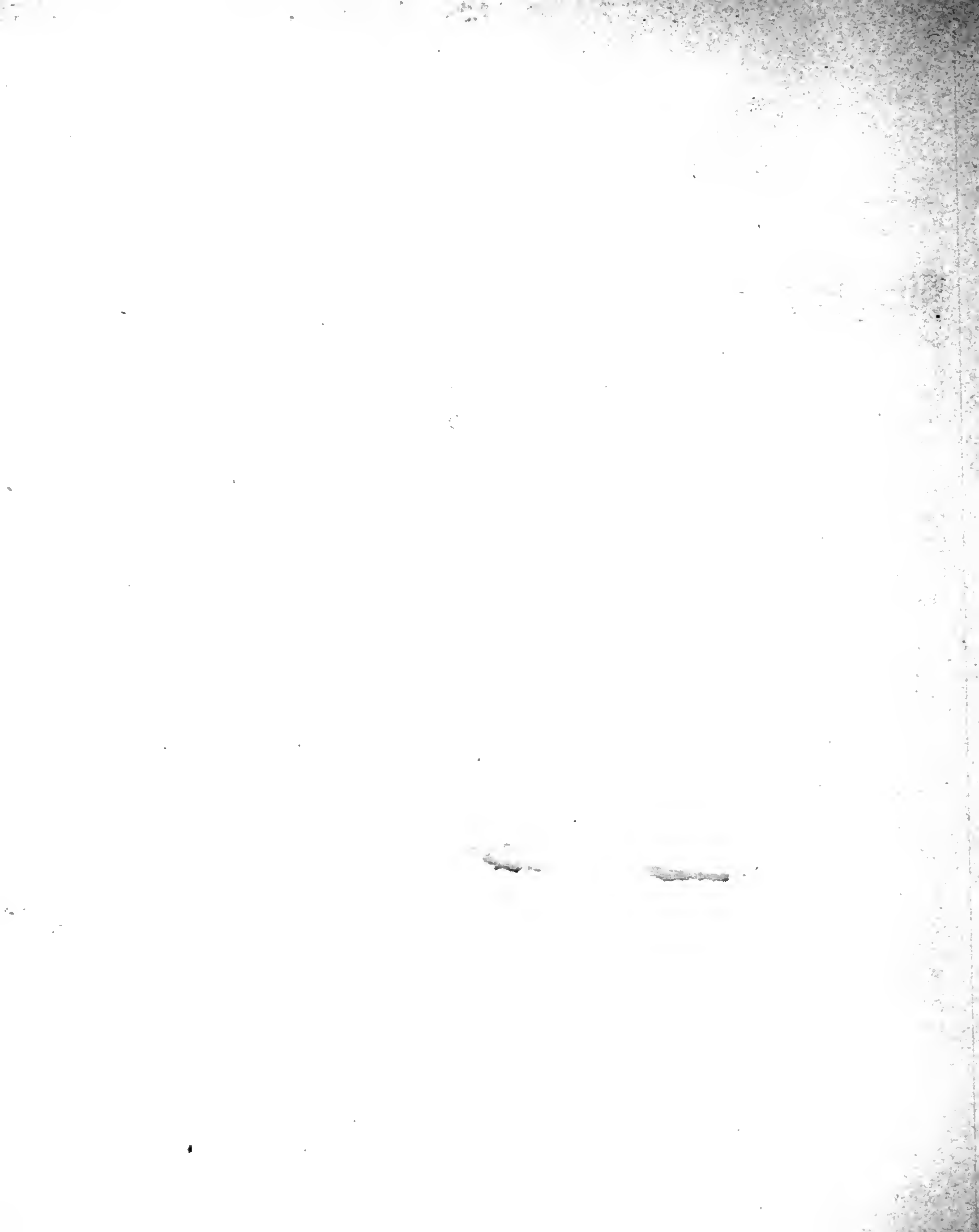
der Director des Gymnasiums

Dr. Franz Peters.

Voran geht:

Zur Vorstellung in den Oden des Horaz.
Vom Director.

Münster, 1870.
Druck der Coppenrath'schen Buchdruckerei.



Zur Wortstellung in den Oden des Horaz.

Es ist bekannt, welche Sorgfalt die alten Schriftsteller auf die Stellung der Worte verwendet haben. Eine Frucht dieser Sorgfalt und der Kunst, mit welcher sie dieselbe übten, ist die Frische, die über ihre Darstellung ausgebreitet ist und die den Werken nicht nur der eigentlichen Redner, sondern auch der Geschichtschreiber und Philosophen des classischen Alterthums eine unvergängliche Schönheit verleiht. Bei den Dichtern könnte es scheinen, als ob dieser Kunst der Wortstellung durch das Metrum Eintrag geschehe und ungebührlicher Zwang angethan werde. Allein auch die Dichter haben sich unter der Herrschaft des Metrums wie für so vieles Andere, z. B. für die Wahl des Ausdruckes, den sie gebrauchen, oder der Elision, die sie zulassen wollen, so auch für die Wortstellung völlige Freiheit bewahrt, und sie verfügen über dieselbe, wie über jedes andere Kunstmittel, das ihnen zu Gebote steht, ganz so, wie sie es dem jedesmaligen Zwecke der Rede für angemessen erachten. Es dürfte für eine Schulschrift eine nicht ungeeignete Aufgabe sein, dieses gerade bei demjenigen Dichter in nähere Erwägung zu nehmen, der die Schüler in den obersten Klassen vorzugsweise beschäftigt und auch über die Schulzeit hinaus unter ihnen noch immer manchen guten Freund sich zu erhalten versteht.

1.

Betrachten wir zuerst, welche Stellung Horaz dem einzelnen Worte gibt, das er besonders hervorgehoben wissen will. Wenn er in der Schilderung des kühnen Mannes, der zuerst das schwache Schiff dem wilden Meere anvertraute, I, 3, 9 ff.

Illi robur et aes triplex
  Circa pectus erat, qui fragilem truci
Commisit pelago ratem
  Primus . . .

das Wort *primus* an das Ende des Satzes stellt, so folgt er einem Grundsatze, den auch die Prosaiker beobachten, um das bedeutsame Wort mit Nachdruck hervorzuheben; aber dieser Nachdruck wird hier dadurch noch verstärkt, daß das Ende des Satzes zugleich der Anfang des neuen Verses ist. Dasselbe ist der Fall IV, 9, 25

Vixere fortes ante Agamemnona
Multi.

III, 5, 13 ff.

Hoc caverat mens provida Reguli
Dissentientis conditionibus
Foedis . . .

IV, 9, 30 ff.

Non ego te meis
Chartis inornatum silebo
  Totve tuos patiar labores
Impune, Lolli, carpere lividas
Obliviones.

I, 2, 47 ff.

Neve te nostris vitiis iniquum
  Ocior aura
Tollat.

I, 1, 19 ff.

Est qui nec veteris pocula Massici
Nec partem solido demere de die
Spernit.

Ebenso gestellt ist ebendaselbst V. 25 detestata, I, 7, 17 perpetuo, I, 26, 6 securus, I, 31, 15 impune, I, 35, 34 fratrumque, I, 37, 12 ebria, das. V. 21 fatale monstrum, II, 9, 4 usque, das. V. 15 annos, II, 14, 11 enaviganda, III, 1, 37 fastidiosus, III, 14, 10 sospitum, III, 16, 7 risissent, III, 17, 9 late tyrannus, IV, 11, 26 spes. In anderen Stellen finden wir das bedeutsame Schlußwort des Satzes zwar nicht unmittelbar am Anfange des neuen Verses, aber vor der Cäsur: so I, 16, 22 ff.

Me quoque pectoris
Tentavit in dulci iuventa
Fervor et in celeres iambos
Misit *furentem* . . .

wo der Dichter durch die Stellung von *furentem* und auch von *fervor* das Einzige, was er zur Entschuldigung seiner früheren Ungezogenheit anführen kann, mit aller Eindringlichkeit hervorhebt und zugleich dadurch, daß er das Wort jedesmal in thesi endigen läßt, gewissermaßen auch andeutet, daß sich dieser Zorn jetzt längst gelegt habe. II, 9, 15 ff.

Nec impubem parentes
Troilon aut Phrygiae sorores
Flevere *semper*.

II, 17, 10

Ille dies utramque
Ducet *ruinam*.

I, 34, 5

Iterare cursus
Cogor *relictos*.

II, 11, 5

Nec trepides in usum
Poscentis aevi *pauca*.

IV, 6, 9 ff.

Ille, mordaci velut icta ferro
Pinus aut impulsa cupressus Euro,
Procidit *late*.

Auch am Anfange des Satzes steht das bedeutsame Wort sehr oft. Geben wir zunächst Beispiele, in welchen dies mitten im Verse vor oder nach der Hauptcäsur geschieht. I, 2, 30 folgt nach der dreimaligen Frage, wer dem Staate in seiner Noth zu Hülfe kommen solle, die Bitte:

Tandem venias, precamur,
Nube candentes humeros amictus,
Augur Apollo . . .

III, 1, 14 wird allen Unterschieden, die sich im Leben unter den Menschen geltend machen, die Gleichheit im Tode entgegengesetzt:

Aequa lege Necessitas
Sortitur insignes et imos.

III, 24, 54 ff.

Nescit equo rudis
Haerere ingenuus puer
Venarique timet, *ludere* doctior,
Seu Graeco iubeas trocho
Seu malis vetita legibus alea:

die ganze Schärfe des Gegensatzes liegt in *ludere*. Häufig wendet der Dichter, um diese Stelle für ein Wort zu gewinnen, ein Hyperbaton an, z. B. III, 4, 13

Texere, *mirum* quod foret omnibus:

wo das Adjectivum *mirum* nicht blos durch seine Bedeutung, sondern noch viel mehr durch seine Stellung auf das Wunderbare in dem Vorfalle aufmerksam macht, den der Dichter aus seiner Kindheit erzählt. Ebenso tritt IV, 4, 25

Sensere, quid mens, *rite* quid indoles
Nutrita faustis sub penetralibus
Posset . . .

rite bedeutsam hervor und macht dem Augustus ein Compliment. III, 4, 70

Notus et integrae
Tentator Orion Dianae.

So auch I, 2, 18 vagus, I, 31, 10 dives, IV, 5, 26 Germania, I, 4, 10 terrae, I, 22, 17 pigris, II, 13, 10 agro, III, 27, 7 ego, III, 4, 7 amoenae, IV, 2, 5 imbres, IV, 7, 19 amico. IV, 9, 26 ff.

Sed omnes illacrimabiles
Urgentur ignotique longa
Nocte, *carent* quia vate sacro:

wo die Umstellung der Worte den Grund, daß der Sänger fehlt, um so wirksamer hervorhebt.

Das an den Anfang des Satzes gestellte Wort tritt auch an den Anfang des Verses I, 7, 28

Certus enim promisit Apollo.

I, 18, 3

Siccis omnia nam dura deus proposuit.

II, 14, 17

Visendus ater flumine languido
Cocytos errans . . .

III, 24, 21

Dos est magna parentium
Virtus.

IV, 4, 33

Doctrina sed vim promovet insitam.

Ebenso I, 17, 5 impune, III, 23, 17 immunis, II, 6, 5 Tibur, indem es als der Ruheplatz, den sich der Dichter für sein Alter ausersehen hat, andern Orten, wohin der Freund auch mitgehen würde, entgegengesetzt wird, wie III, 19, 5 der Chierwein den vorher genannten gelehrten Sachen. Ferner I, 16, 2

Quem *criminosis* cunque voles modum
Pones iambis.

II, 7, 17

Ergo *obligatam* redde Iovi dapem.

III, 4, 17

Ut *tuto* ab atris corpore viperis
Dormirem et ursis.

IV, 4, 73

Nil *Claudiae* non perficient manus.

I, 24, 5

Ergo *Quintilium* perpetuus sopor
Urget?

Auch I, 10, 9—12 gehört hierher:

Te, *boves* olim nisi reddidisses
Per dolum amotas, puerum minaci
Voce dum terret, viduus pharetra
Risit Apollo.

Die Construction dieser Strophe hat auf den ersten Anblick etwas Befremdliches; aber das ist dem Zwecke derselben ganz angemessen. Der Dichter will nämlich neben den übrigen Eigenschaften und Thaten des Mercur auch die Geschichte von dem Rinderdiebstahle, den dieser als Kind mit feiner List vollführt hat, hervorheben, und das konnte wohl nicht besser geschehen, als so, daß die *boves* sogleich an den Anfang traten.

Einen ganz besondern Nachdruck erhält das Wort an dieser Stelle dann, wenn es zugleich für sich allein den ganzen Satz ausmacht. Das ist der Fall I, 24, 19. Kein Gesang, sagt der Dichter, und sei er auch süßer, als der des Orpheus, kein Bitten und Flehen vermag den geliebten Todten aus der Unterwelt zurückzuführen:

Durum: sed levius fit patientia,
Quidquid corrigere est nefas.

In derselben Weise steht III, 13, 6 *frustra:* der Dichter verspricht der Quelle ein Böcklein zu opfern, das sich vor lauter Lebenslust kaum zu lassen wisse; aber umsonst: sein rothes Blut soll die kalten Wasser der Quelle färben.

Auch am Ende des Verses finden wir das bedeutsame Wort häufig. Wir stellen zunächst Beispiele zusammen, in welchen ein Adjectiv diese Stelle einnimmt, und zwar so, daß es zwischen den beiden Substantiven, zu denen es gehört, in der Mitte steht: C. S. 31

Nutriant fetus et aquae *salubres*
Et Iovis aurae.

I, 17, 13

Dis pietas *mea*
Et musa cordi est.

I, 2, 1

Iam satis terris nivis atque *dirae*
Grandinis misit pater.

II, 6, 21

Ille te mecum locus et *beatae*
Postulant arces.

Vgl. C. S. 66

Remque Romanam Latiumque *felix*
Alterum in lustrum meliusque semper
Proroget aevum:

wo *felix proroget* = *augeat* auf beide vorangehende Objecte sich bezieht; ebenso III, 24, 48

Gemmas et lapides aurum et *inutile* . . .

Die Wirksamkeit dieser Stellung wird noch erhöhet, wenn sie zugleich den Satz schließt, wie I, 14, 13

(quamvis) Iactes et genus et nomen *inutile*.

I, 28, 4 ff.

Nec quidquam tibi prodest
Aërias tentasse domos animoque rotundum
Percurrisse polum, *morituro*.

III, 24, 31

Virtutem incolumem odimus,
Sublatam ex oculis quaerimus, *invidi*:

beides thun wir aus Neid. Mit demselben Nachdrucke ist III, 19, 8 *taces* an den Schluß gesetzt. II, 1, 23

Et cuncta terrarum subacta
Praeter atrocem animum *Catonis*:

der Name des Cato hält der ganzen Welt gegenüber das Gleichgewicht. Am Ende des ganzen Gedichtes finden wir das bedeutsame Wort II, 6

Ibi tu calentem
Debita sparges lacrima favillam
Vatis *amici*.

II, 7

Recepto
Dulce mihi furere est *amico*.

IV, 12

Dulce est desipere *in loco*.

Und den Namen des Dichters selbst, das einzige Mal in sämmtlichen Oden, IV, 6, wo er sich im Bewußtsein seiner Dichterwürde als Verfasser des Festliedes zur Säcularfeier nennt.

Bald am Anfange, bald am Ende der Strophe, aber in regelmäßiger Folge, finden wir das bedeutsame Wort IV, 9, 13–24

Non *sola* comptos arsit adulteri
Crines et aurum vestibus illitum
Mirata regalesque cultus
Et comites Helene Lacaena,
Primusve Teucer tela Cydonio
Direxit arcu; non semel Ilios
Vexata; non pugnavit ingens
Idomeneus Sthenelusve *solus*
Dicenda Musis proelia; non ferox
Hector vel acer Deiphobus graves
Excepit ictus pro pudicis
Coniugibus puerisque *primus*.

2.

Mit dieser Stelle gehen wir zu andern über, an welchen **dasselbe Wort wiederholt wird**, um es in seiner Bedeutsamkeit desto wirksamer hervorzuheben. Dies geschieht in verschiedener Weise: zunächst durch unmittelbare Nebeneinanderstellung. So sagt der Dichter zu dem von Kränklichkeit gebeugten und von Todesgedanken entmuthigten Mäcenas II, 17, 10

Ibimus, ibimus,
Utcunque praecedes, supremum
Carpere iter comites parati.

Es ist die Betheuerung der Freundschaft, die nachher auch das Schicksal selbst in merkwürdiger Weise bestätigt hat, da Horaz in demselben Jahre mit Mäcenas gestorben ist. Durch die gleiche Wiederholung drückt Hannibal IV, 4, 70

Occidit, occidit
Spes omnis et fortuna nostri
Nominis Hasdrubale interempto:

die nur allzu sichere Gewißheit aus, daß nun sein Glücksstern untergegangen sei. In der Rede, welche der Dichter den Regulus im Senate halten läßt, heißt es III, 5, 18 ff.

Signa ego Punicis
Affixa delubris et arma
Militibus sine caede, dixit,
Derepta *vidi*. *Vidi* ego civium
Retorta tergo brachia libero . . .

Der Schmerz des Helden über die Schmach seines Volkes konnte nicht treffender bezeichnet werden: die Wiederholung des *vidi*, seine Stellung am

Ende des einen und am Anfange des andern Satzes, und die Cäsur dazwischen: Alles vereinigt sich, um die ganze Stärke der Empfindung hervortreten zu lassen. Eine ähnliche Wiederholung des Verbums schildert II, 13, 19

Sed improvisa leti
Vis *rapuit rapietque* gentes:

kurz und bündig die Allgewalt des Todes. Dasselbe geschieht durch die Wiederholung des Nomens II, 18, 37

Hic superbum
Tantalum atque *Tantali*
Genus coërcet,

d. h. alle insgesammt, und der Schmerz über dieses traurige Loos der Menschen findet seinen Ausdruck in der wehmüthigen Wiederholung der Anrede II, 14, 1

Eheu fugaces, *Postume*, *Postume*,
Labuntur anni . . .

Voll von Kraft und Leben dagegen ist die Wiederholung am Anfange der Rede der Juno, in welcher sie dem Romulus Gnade und Aufnahme unter die Götter gewährt, III, 3, 18 ff.

Ilion, *Ilion*
Fatalis incestusque iudex
Et mulier peregrina vertit
In pulverem . . .

Der bloße Name Ilions bringt sie in Aufregung, und die Frevler, von denen sie beleidigt worden, wecken auch jetzt noch, obgleich sie schon längst vernichtet sind, durch die bloße Erinnerung ihren ganzen grimmigen Haß wieder auf, so daß sie nicht einmal die Namen derselben über ihre Lippen bringen kann. Das ist aber dem Zwecke des Dichters, der den Romulus verherrlichen will, durchaus angemessen; denn wie groß muß die Tugend dieses Helden gewesen sein, der einen solchen Haß zu entwaffnen vermochte! Durch solche Wiederholung wird III, 16, 15

(vir Macedo) Subruit aemulos
Reges *muneribus; munera* navium
Saevos illaqueant duces:

die Allgewalt der Bestechung geschildert, und zwar um so kräftiger, da das betreffende Wort in gleicher Tonstelle das eine Mal am Ende, das andere Mal am Anfange des Satzes steht, gleichsam um zu sagen, daß für Viele Geld ihr Erstes und Geld ihr Letztes ist. In ganz gleicher Weise hat der Dichter IV, 8, 11

Gaudes *carminibus; carmina* possumus
Donare . . .

sich ausgedrückt, um den vollen Werth der Geschenke, die er geben kann und über die der Freund sich freuet, im Gegensatze zu denjenigen hervorzuheben, die er nicht geben kann, weil er sie nicht hat, und die der Freund auch nicht begehrt.

Mehr gewöhnliche Nebeneinanderstellungen sind II, 1, 20 Terret *equos equitumque* vultus, II, 18, 15 Truditur *dies die* u. a., unter denen IV, 11, 10

Cursitant mixtae *pueris puellae*

deshalb besonders bemerkenswerth ist, weil hier das Wort *puellae* durch seine Zusammenstellung mit *pueri* die Bedeutung „Dienerinnen" erhält, welche es sonst nicht hat.

Nicht in unmittelbarer Nebeneinanderstellung, aber doch innerhalb desselben Verses finden wir dasselbe Wort wiederholt I, 7, 27

Nil desperandum *Teucro* duce et auspice *Teucro*.

Teucer verweiset seine Gefährten mit Nachdruck auf seine eigene Person, und mit Recht; denn wenn er vom Apollo sichere Auskunft wegen der Zukunft erfragt und erhalten hat, so ist er selbst eben dadurch für seine Genossen nicht nur *dux*, sondern auch *auspex*. Die andere Lesart *Teucri* in zweiter Stelle und sämmtliche Aenderungsvorschläge nehmen dem Verse seine Kraft und Schönheit. IV, 6, 29

Spiritum *Phoebus* mihi, *Phoebus* artem
Carminis nomenque dedit poëtae.

I, 17, 13

Di me tuentur, *dis* pietas mea
Et musa cordi est.

III, 4, 21

Vester, Camenae, *vester* in arduos
Tollor Sabinos . . .

IV, 4, 2

Cui *rex* deorum *regnum* in aves vagas
Permisit.

IV, 2, 13

Seu *deos* regesve canit, *deorum*
Sanguinem.

III, 1, 20 ff.

Non avium citharaeque cantus
Somnum reducent. *Somnus* agrestium
Lenis virorum . . .

es ist der Gegensatz zwischen der Schlaflosigkeit des geängstigten Bösewichts und dem sanften Schlafe schlichter Landleute. IV, 4, 29

Fortes creantur *fortibus* et bonis.

I, 32, 11

Et Lycum *nigris* oculis *nigroque*
Crine decorum.

IV, 9, 45 ff.

Non possidentem multa vocaveris
Recte beatum; *rectius* occupat
Nomen beati, qui deorum
Muneribus sapienter uti (callet).

I, 16, 1

O matre *pulchra* filia *pulchrior:*

wie schmeichelhaft für beide und wie geeignet deshalb auch, dem um Verzeihung bittenden Dichter von vornherein geneigtes Gehör zu verschaffen!

Von ganz besonderer Kraft ist diese Wiederholung, wenn sie am Anfange und Ende desselben Verses stattfindet. In der Ode an die Fortuna, I, 35, 11 ff., heißt es: Dich fürchten die Mütter der Barbaren-Könige und die in Purpur gekleideten Tyrannen, daß du ihre Herrschaft stürzest

neu populus frequens
Ad arma cessantes *ad arma*
Concitet imperiumque frangat.

Was diese Wiederholung bedeute, zeigt folgender Vers aus Schillers Spaziergang:

Endlos unter mir seh' ich den Aether, über mir endlos.

Es ist das **unaufhörliche** Geschrei der Aufrührer, das die Machthaber so unsäglich ängstigt, welches durch diese Wortstellung nachgeahmt und gewissermaßen auch dem Ohre des Lesers noch vernehmbar gemacht wird. Wir vergleichen damit II, 3, 25 ff.

Omnes eodem cogimur, *omnium*
Versatur urna serius ocius
Sors exitura et nos in aeternum
Exsilium impositura cumbae:

wo ebenso derselbe Vers mit demselben Worte anfängt und schließt, um die **ununterbrochene** Reihe der Opfer zu bezeichnen, die der Tod fordert und unter denen wir leider alle ausnahmslos mitbegriffen sind.

Häufig aber beschränkt sich die Wiederholung nicht auf einen und denselben Vers, sondern sie geschieht in verschiedenen Versen, jedoch an solchen Stellen, die sich entsprechen, so daß ihre Beziehung auf einander als eine vom Dichter beabsichtigte erscheint. Z. B. III, 7, 25 ff.

Quamvis non alius flectere equum sciens
Aeque conspicitur gramine Martio,
Nec quisquam citus *aeque*
Tusco denatat alveo.

So steht II, 10, 5 ff.

Auream quisquis mediocritatem
Diligit, tutus *caret* obsoleti
Sordibus tecti, *caret* invidenda
Sobrius aula:

wo das Glück desjenigen gepriesen wird, der die goldene Mittelstraße liebt, das Verbum *caret* jedes Mal an derselben Versstelle und zugleich in thesi, und drückt dadurch nicht nur die Gewißheit, sondern auch die ruhige Gleichmäßigkeit eines solchen Glückes aus. Gleichfalls an derselben Stelle, aber mit dem Ictus auf der Endung, finden wir das Verbum I, 18, 7 ff.

At ne quis modici transiliat munera Liberi,
Centaurea *monet* cum Lapithis rixa super mero
Debellata, *monet* Sithoniis non levis Evius:
es kündigt die wohl zu beherzigende Mahnung an. Ebenso ist das Verbum IV, 2, 13 ff. gestellt:

Seu deos regesve canit, deorum
Sanguinem, per quos *cecidere* iusta
Morte Centauri, *cecidit* tremendae
Flamma Chimaerae.

IV, 5, 37 ff.

Longas o utinam, dux bone, ferias
Praestes Hesperiae! *dicimus* integro
Sicci mane die, *dicimus* uvidi,
Cum sol oceano subest.

Das an gleicher Stelle zweimal gesetzte Non ego hebt II, 20, 5 ff.

Urbes relinquam. *Non ego*, pauperum
Sanguis parentum, *non ego*, quem vocas,
Dilecte Maecenas, obibo:

die Zuversicht auf die Unvergänglichkeit des erworbenen Dichterruhms hervor.

Anderswo verschieben sich die correspondirenden Stellen um etwas; allein die Bedeutung der Wiederholung bleibt dieselbe. I, 24, 9 ff.

Multis ille bonis *flebilis* occidit;
Nulli *flebilior*, quam tibi, Virgili.

III, 16, 21

Quanto quisque sibi *plura* negaverit,
Ab dis *plura* feret.

IV, 5, 17 ff.

Tutus bos etenim *rura* perambulat,
Nutrit *rura* Ceres almaque Faustitas:

das doppelte *rura* hebt gerade die Wichtigkeit des Ackerbaues hervor und behauptet mit Recht allen Aenderungsvorschlägen gegenüber seinen Platz. Von großer Kraft ist die Wiederholung auch in der schönen Stelle III, 16 am Ende:

Multa petentibus
Desunt *multa*.

Andere Beispiele dieser Art sind: IV, 8, 28—29, wo Musa, II, 13, 27—28, wo dura, I, 26, 7—8, wo necte wiederholt wird; IV, 2, 38—39 donavere gegen dabunt, IV, 9 a. E. timet gegen non ille ... timidus, C. S. 2—3 O *colendi* semper et *culti*, III, 2, 13 ff.

Dulce et decorum est pro patria *mori:*
Mors et fugacem persequitur virum.

Ebenso steht I, 28, 6 *morituro* am Ende des Verses und *occidit* am Anfange des folgenden, und verbinden IV, 4, 16. 17 *vidit videre* das Ende und den Anfang zweier Strophen.

Beide Male am Ende der Verse finden wir dasselbe Wort IV, 2, 49 f.

Teque, dum procedis, *Io Triumphe*,
Non semel dicemus, *Io Triumphe*,

wo der Leser das Triumph-Geschrei gleichsam selbst mithört, und IV, 3, 21 ff.

Totum muneris hoc *tui est*,
Quod monstror digito praetereuntium
Romanae fidicen lyrae:
Quod spiro et placeo, si placeo, *tuum est:*

wo der dankbare Dichter allen Ruhm und alles Verdienst der Muse zuschreibt; und es ist sicherlich auch beide Male in gleicher Weise *tuest* zu lesen, da sonst die Gleichmäßigkeit, welche durch die Stellung der Worte beabsichtigt ist, durch die Verschiedenheit der Aussprache *tuist* und *tuumst* wieder verloren ginge.

Am Anfange verschiedener Verse steht dasselbe Wort sehr oft. Z. B. I, 2, 4

Terruit urbem,
Terruit gentes ...

I, 22 am Ende:

Dulce ridentem Lalagen amabo,
Dulce loquentem.

II, 16, 23 f. die Sorge verfolgt Schiff und Reiter

Ocior cervis et agente nimbos
Ocior Euro.

III, 11, 30 ff.

Impiae — nam quid potuere maius? —
Impiae sponsos potuere duro
Perdere ferro.

IV, 6, 37

Rite Latonae puerum canentes,
Rite crescentem face Noctilucam.

I, 3, 25 ff.

Audax omnia perpeti
Gens humana ruit per vetitum nefas.
Audax Iäpeti genus
Ignem fraude mala gentibus intulit.

II, 3, 17 ff.

Cedes coëmptis saltibus et domo
Villaque, flavus quam Tiberis lavit,
Cedes, et exstructis in altum
Divitiis potietur heres.

II, 14, 13 ff.

Frustra cruento Marte carebimus
Fractisque rauci fluctibus Hadriae,
Frustra per auctumnos nocentem
Corporibus metuemus Austrum.

Ebenso I, 2, 21—24 audiet — audiet, III, 4, 33—36 visam — visam.

Auch ganze Strophen werden so durch Wiederholung desselben Wortes in Beziehung zu einander gesetzt. Z. B. III, 2, 17 ff.

Virtus repulsae nescia sordidae
Intaminatis fulget honoribus
Nec sumit aut ponit secures
Arbitrio popularis aurae.
Virtus recludens immeritis mori
Coelum negata tentat iter via
Coetusque vulgares et udam
Spernit humum fugiente penna.

Ebenso I, 22 die beiden letzten Strophen durch *Pone*, II, 6 die drittletzte und letzte durch *Ille*, II, 16 die beiden ersten durch *Otium*, II, 19 die dritte und vierte durch *Fas* u. s. w., und wir irren gewiß nicht, wenn wir auch IV, 4, 17 und 25 in solchem Verhältnisse uns denken, wo der Dichter zwar nicht dasselbe Verbum, aber doch die gleichbedeutenden und gleichgeformten *Videre Sensere* gebraucht hat.

Wir bewegen uns mit diesen Beispielen schon längst auf dem Gebiete der sogenannten Anaphora, von welcher der Dichter auch sonst noch mannigfaltigen Gebrauch gemacht hat. Wir führen noch folgende Beispiele an: III, 19, 9 ff.

Da lunae propere novae,
Da noctis mediae, *da*, puer, auguris
Murenae.

I, 37, 1 ff.

Nunc est bibendum, *nunc* pede libero
Pulsanda tellus, *nunc* Saliaribus
Ornare pulvinar deorum
Tempus erat dapibus, sodales.

III, 3, 65 ff. drohet Juno:

Ter si resurgat murus aëneus
Auctore Phoebo, *ter* pereat meis
Excisus Argivis, *ter* uxor
Capta virum puerosque ploret.

I, 26, 10 ff.

Hunc fidibus novis,
Hunc Lesbio sacrare plectro
Teque tuasque decet sorores.

II, 13, 11

Te triste lignum, *te* caducum
In domini caput immerentis.

IV, 7, 21 ff.

Cum semel occideris et de te splendida Minos
Fecerit arbitria,
Non, Torquate, genus, *non te* facundia, *non te*
Restituet pietas.

Eine eigenthümliche Anaphora zieht sich durch das neunte Gedicht des zweiten Buches hindurch: *Non semper — Tu semper — At non... semper:* dem dann endlich das *Desine* mollium tandem querelarum kräftig gegenübertritt.

Als andere Beispiele der Anaphora wollen wir erwähnen: ein dreimaliges *hic* I, 17, 14 ff., wo an erster Stelle die Lesart *hinc* gewiß nicht den Vorzug verdient; ein dreimaliges *hac* III, 3, 9 ff.; *ille* — *illum* — *ille* II, 13, 1 ff.; *te* — *tibi* — *te*, dem dann *mihi* als Gegensatz nachfolgt, II, 16, 33 ff.; *te* — *tu* — *tu*, dem der Gegensatz *ille* vorangeht, I, 12 a. E.; ein vierfaches *te* I, 35, 5 ff., ein vierfaches *non* I, 16, 5 ff.; I, 31, 3 ff.; IV, 15, 21 ff.; ein vierfaches *iam* II, 1, 17 ff. Bei diesen Beispielen der vierfachen Anaphora ist es interessant zu beobachten,

wie die wiederholten Worte in Arsis und Thesis regelmäßig abwechseln. Dasselbe geschieht in der langen Anaphora des Pronomens *Te* am Ende von IV, 14 in der ersten Hälfte V. 41—46, während in der zweiten Hälfte V. 47 ff. *Te* jedes Mal an den Anfang in thesi gestellt ist.

3.

Auch verschiedene Wörter werden von unserm Dichter oft in der Absicht neben einander gestellt, damit sie sich entweder durch den Einklang oder durch den Gegensatz in ihrer Bedeutung gegenseitig hervorheben. Beispiele der ersten Art sind IV, 4, 52 fallere et effugere, I, 15, 31 fugies mollis, III, 20, 3 fugies inaudax, I, 28, 23 ne parce malignus, II, 10, 3 cautus horrescis, III, 29, 26 sollicitus times, II, 10, 6 tutus caret, I, 3, 5 creditum debes, III, 16, 19 conspicuum tollere verticem, III, 29, 9 *fastidiosam desere* copiam, IV, 15, 20 (ira) *miseras inimicat* urbes, III, 24, 5 (Necessitas) *figit adamantinos* clavos, IV, 14, 19 quantis *fatigaret ruinis*, III, 24, 28

Indomitam audeat
Refrenare licentiam:

wo indomitam nicht mit dem contrastirenden refrenare, sondern mit audeat verbunden ist, um auszudrücken, daß der Unbändigkeit der Frechheit die Größe des Muthes gleich sein müsse, der zu ihrer Zügelung erfordert werde. III, 6, 10

Non auspicatos contudit impetus.

III, 5, 17

Si non *periret immiserabilis*
Captiva pubes.

III, 14, 25

Lenit albescens animos capillus.

III, 29, 61

(ne) *Addant avaro* divitias mari:

womit zu vergleichen II, 2, 1

Nullus argento color est *avaris*
Abdito terris.

I, 28, 18

Exitio est avidum mare nautis.

I, 11, 7

Dum *loquimur, fugerit invida* aetas:

wo nicht nur die Nebeneinanderstellung fugerit invida, sondern auch loquimur fugerit bemerkenswerth ist: das Wort und die Zeit sind gleich flüchtig.

Adjectiva sind so neben einander gestellt: I, 28, 15

Omnes una manet nox.

IV, 12, 24

Plena dives ut in domo.

I, 31, 10

Dives et aureis
Mercator exsiccet culullis
Vina Syra reparata merce:

die goldenen Becher sind der augenfälligste Beweis des Reichthums; daher steht dives et aureis zunächst zusammen und erst nachher wird der köstliche Inhalt der Becher genannt. III, 29, 14

Mundaeque parvo sub lare pauperum
Coenae.

III, 16, 22

Nil cupientium nudus castra peto.

So heißt Apollo C. S. 61 *fulgente decorus* arcu, womit wir I, 12, 23 vergleichen, wo er *metuende certa* sagitta angeredet wird. III, 3, 5 heißt der Südwind

Dux *inquieti turbidus* Hadriae.

Dieselbe Wortstellung ahmt II, 14, 14

Fractisque rauci fluctibus Hadriae

das dumpfe Rauschen der Wogen nach und bezeichnet III, 13, 9

Flagrantis atrox hora Caniculae

die grimmige Hitze der Hundstage. I, 4, 9

Viridi nitidum caput impedire myrto.

Vgl. II, 7, 7 *Coronatus nitentes* ... capillos; II, 11, 15 *Canos odorati* capillos. III, 9, 22

Improbo iracundior Hadria.

III, 24, 1

Intactis opulentior
Thesauris Arabum et divitis Indiae.

Wir nennen hier auch I, 10, 17

Tu *pias laetis* animas reponis
Sedibus . . .

und als Gegenstück dazu I, 34, 10

Invisi horrida Taenari
Sedes:

die erste Stelle gibt ein Bild voll von Lieblichkeit, um den Gott zu preisen, der superis deorum gratus et imis ist; die zweite ein Bild voll des Grausens; wir übersetzen *invisi* nicht mit Lessing (IV, 37, Lachmann), dem hier die viel zu große Gleichheit der Beiwörter mißfiel, durch ungesehen, sondern durch verhaßt (Ilias 9, 312): es ist die schauerliche Wohnung der verhaßten Unterwelt, die domus exilis Plutonia I, 4, 17 ff., wo nichts vom gewohnten Comfort des Lebens sich findet, wo nicht mehr Freuden, sondern nur noch Leiden und Klagen herrschen: *Κάδεα δὲ στοναχάς τ' Ἀΐδας ἔλαχεν*, sagt Stesichorus (Fragm. 47, Bergk). II, 10, 21 ff.

Rebus angustis *animosus atque*
Fortis appare; sapienter idem
Contrahes vento nimium *secundo*
Turgida vela.

IV, 6, 39

Celeremque pronos
Volvere menses.

So ist also auch, um zu andern Verbindungen dieser Art überzugehen, I, 3, 26

Gens humana ruit per *vetitum nefas:*

vetitum für *nefas* keineswegs „ein ganz unpassend mattes Wort"; der Sinn ist: die Menschen verüben Frevelthat trotz des Verbots; Oudendorps Conjectur *per vetitum in nefas* zerlegt den Hergang doch allzu schulmäßig in die einzelnen Momente (*ῥυθμίζει* Sophocl. Antig. 318), und sie steht auch durch ihren dünnen und fast klimpernden Ton gegen den vollen Klang der überlieferten Lesart, welcher dem Sinne so angemessen ist und an das *πέδονδε* in dem allbekannten Verse Odyssee 11, 598 erinnert, gar sehr zurück. Ebenso wird I, 17, 5

Impune tutum per nemus arbutos
Quaerunt latentes et thyma . . .

tutum der andern Lesart *totum* mit Recht vorgezogen; das erste ist mit *impune* vereinigt ein gemüthlich ansprechender Ausdruck der idyllischen Ruhe, die über das Landgut des Dichters ausgegossen ist, sobald Faunus kommt; die andere Lesart gibt nur eine begriffsmäßige Ausmessung des Reviers. II, 6, 7

Sit *modus lasso* maris et viarum
Militiaeque:

neben dem Müden steht auch das Ziel für Alles, was ihn ermüdet hat, wie auch Voß es nachahmt:

Sei das Ziel mir Müden des Meers, der weiten
Weg' und des Feldzugs!

Vgl. auch III, 9, 4 rege beatior, IV, 9, 50 peius leto, III, 23, 1 coelo supinas, IV, 6, 42

Saeculo festas referente luces:

wo diese Zusammenstellung an unsere Zusammensetzung „Säcularfeier" erinnern kann. III, 29, 55

Probamque
Pauperiem sine dote quaero.

IV, 5, 24

Culpam Poena premit comes:

der Bedeutung des premit entspricht die unmittelbare Nebeneinanderstellung Culpam Poena, deren Kraft noch mehr hervortritt, wenn wir die dem Sinne nach ähnliche Stelle III, 2, 31 vergleichen. Die Bedeutung der Zusammenstellung IV, 5, 22

Mos et lex maculosum edomuit nefas

erklärt der Dichter selbst III, 24, 35

Quid *leges sine moribus*
Vanae proficiunt?

II, 18, 9

At *fides et ingeni*
Benigna vena est . . .

IV, 2, 5

Monte decurrens velut *amnis, imbres*
Quem super notas aluere ripas.

II, 9, 1

Non semper *imbres nubibus* hispidos
Manant in agros.

I, 4, 10

Aut *flore*, *terrae* quem ferunt solutae,

d. h Blumen, die wieder in freier Natur wachsen. In folgenden Stellen: I, 1, 23

Et *lituo tubae* permixtus sonitus,

I, 28, 19

Mixta *senum ac iuvenum* densentur funera,

I, 4, 6

Iunctaeque *Nymphis Gratiae* decentes:

drückt die Wortstellung schon aus, was die hinzugefügten Participia besagen. Vgl. mit der letzten Stelle IV, 7, 5

Gratia cum Nymphis geminisque sororibus audet

Ducere nuda choros:

wo die Stellung der Namen das fröhliche Durcheinander der Tänzerinnen veranschaulicht.

I, 28, 27 ff.

Multaque merces,

Unde potest, tibi defluat aequo

Ab *Iove Neptunoque* sacri custode Tarenti:

werden die beiden Götter, welche die That lohnen sollen, zusammen genannt, wie I, 29, 14

Libros *Panaeti Socraticam* et domum

die Philosophen, mit deren Studium sich der Freund bisher beschäftigt hat, und IV, 9, 5

Non, si priores Maeonius tenet

Sedes *Homerus, Pindaricae* latent (Camenae)

die Namen der beiden ersten Dichter.

Zu der andern Art dieser Nebeneinanderstellung, welche Gegensätze verbindet, mögen uns die Verse IV, 4, 42—44

Dirus per urbes *Afer ut Italas*

Ceu flamma per taedas vel Eurus

Per Siculas equitavit undas

hinüberführen: Wie es oftmals geschieht, daß Feuersbrunst durch Kiengehölz und Eurus durch die Wogen fährt, so ist auch, was niemals hätte geschehen sollen, Hannibal durch Italiens Städte daher gefahren: gleichsam eine Variation auf das den Römern so schreckliche Hannibal ante portas. So bezeichnet II, 1, 4

Principum *amicitias* et *arma*

die Wortstellung kurz und gut das innerste Wesen dieser Bündnisse, die immer zum Kriege führten. Regulus klagt über den feigen Soldaten, der um Pardon bat, III, 5, 38

Pacem duello miscuit.

Einem Freunde ruft der Dichter zu IV, 12, 27

Misce *stultitiam consiliis* brevem.

Von der Fortuna heißt es I, 35, 4, sie sei im Stande,

superbos

Vertere *funeribus triumphos*.

Vgl. ferner I, 7, 25 melior *fortuna parente*, I, 16, 3 *sive flamma sive mari*, IV, 14, 32 sine *clade victor*, IV, 12, 16 *nardo vina* merebere, I, 8, 8 von dem verweichlichten Jünglinge: *Olivum sanguine viperino* cautius vitat. IV, 4, 50

Cervi, luporum praeda rapacium.

I, 3, 36

Perrupit *Acheronta Herculeus* labor:

d. h. ein Lebendiger drang in das Reich der Todten! So werden Substantiva und Adjectiva oft des Gegensatzes wegen neben einander gestellt. Der unzufriedene Reiche heißt III, 16, 28

Magnas inter *opes inops*,

bei allem Reichthum ein armer Mann. IV, 7, 19

Cuncta manus avidas fugient *heredis, amico*

Quae dederis animo:

statt für gierige Erben zu sorgen, gönne dir selbst den Genuß. Genieße das Leben, heißt es I, 9, 17,

Donec *virenti canities* abest.

I, 7, 17 ff.

Sic tu sapiens finire memento

Tristitiam vitaeque *labores*

Molli, Plance, mero:

der Freund soll des Lebens Mühe durch milden Wein enden. So wird III, 12, 1 Neobule bedauert, daß sie nicht dürfe *dulci mala* vino lavere. Vgl. auch II, 13, 37

Quin et Prometheus et Pelopis parens

Dulci laborum decipitur sono

Den Gegensatz der grünen Wiesen im Frühlinge zu dem grauen Reife des Winters drückt I, 4, 4 aus:

Nec *prata canis* albicant pruinis;

des leuchtenden Blitzes zu den dunkelen Wolken I, 34, 6

Igni *corusco nubila* dividens;

des starren Steines zu den flüssigen Farben IV, 8, 7

Hic *saxo, liquidis* ille coloribus . . .

die ganze Schändlichkeit des Paris I, 15, 1—2

Pastor cum traheret per freta navibus
Idaeis Helenen *perfidus hospitam.*

Hierher gehört auch I, 32, 3

Age dic *Latinum, barbite,* carmen:

wie der Dichter im ersten Gedichte des ersten Buches das Ziel aufstellt, nach dem er strebt, die griechische Lyrik auf römischen Boden zu verpflanzen, und im letzten Gedichte des dritten Buches sich selbst preiset, daß er dieses Ziel erreicht hat; so spricht sich in diesem Gedichte I, 32, das zwischen jenen beiden in der Mitte steht, die frohe Zuversicht aus, daß er seinem Ziele nicht ohne Erfolg entgegen strebe. Poscimur, sagt er zu seiner Leier: Es gilt, man erwartet von uns etwas Bedeutendes; darum stimme du, Ausländerin, mir ein einheimisches Lied an. Daß dieses der Sinn, beweiset auch die Stellung des *Lesbio* im folgenden Verse an erster Stelle, die sonst durch gar nichts motivirt sein würde. Daher ist der jüngst erhobene Tadel, *Latinum* sei durchaus unpassend und unerträglich, nicht begründet, und das dafür vorgeschlagene *amoenum* wird es schwerlich von seinem berechtigten Platze verdrängen.

Wir erwähnen noch I, 2, 31 *nube candentes* humeros amictus, II, 3, 4 laetitia, moriture, III, 10, 18 mitior anguibus, und die Oxymora I, 27, 11 beatus vulnere, III, 25, 18 dulce periculum, I, 18, 16 arcanique *fides prodiga,* III, 4, 5 amabilis insania, III, 21, 13 lene tormentum.

Contrastirende Verbindungen von Adjectiven sind sehr zahlreich. Wir nennen hier folgende: I, 34, 12 ima summis, III, 1, 15 insignes et imos, IV, 14, 31 primosque et extremos, C. S. 10 aliusque et idem, III, 1, 14 maior: aequa, IV, 9, 26 multi: sed omnes, I, 6, 9 tenues grandia, II, 10, 8 caret *invidenda sobrius* aula.

II, 16, 17

Quid *brevi fortes* iaculamur aevo
Multa?

unsere kühnen Entwürfe stehen mit der Kürze unseres Lebens in gar keinem Verhältnisse. Ebendaselbst V. 26

Amara lento temperet risu.

II, 18, 10

Pauperemque dives me petit.

III, 2, 9

Eheu, ne rudis agminum
Sponsus lacessat *regius asperum*
Tactu leonem!

Der weichlich erzogene Prinz gegen den grimmen Löwen. III, 8, 1

Martiis caelebs quid agam Kalendis (miraris):

denn was gab es am 1. März, der ein Fest für Verheirathete war, für den Hagestolz zu thun? III, 21, 19 vom Zecher:

Post te neque *iratos trementi*
Regum apices neque militum arma.

III, 29, 49

Fortuna *saevo laeta* negotio.

IV, 2, 31

Operosa parvus carmina fingo.

Wir fügen hinzu III, 2, 1

Angustam amice pauperiem pati:

wo der Widerstreit in der Zusammenstellung des Adjectivs und des Adverbs liegt. I, 31, 13 ff.

Dis carus ipsis, quippe ter et quater
Anno revisens *aequor Atlanticum*
Impune:

wo die Bedeutung, welche *impune* schon durch seine Stellung an sich hat, durch die unmittelbare Verbindung mit *aequor Atlanticum* noch verstärkt wird: Der Mann bleibt selbst auf dem großen Weltmeere außer Gefahr. II, 10, 17

Non, si male *nunc*, *et olim* sic erit.

Auch Verba werden theils mit andern Verben, theils mit ihrem Zubehör gegensätzlich verbunden. Z. B. C. S. 9

Alme Sol, curru nitido diem qui
Promis et celas.

I, 3, 16 *tollere seu ponere* vult freta; I, 34, 16 *sustulit, hic posuisse* gaudet; III, 24, 43 quidvis *et facere et pati*; I, 22, 12 fugit inermem; IV, 2, 34 trahet feroces; I, 18, 13 *saeva tene* cum Berecyntio cornu tympana; III, 29, 16 *sollicitam explicuere* frontem; ebendas. V. 5 eripe te morae; III, 27, 28 palluit audax; ebendas. V. 57 pater *urget absens;* III, 6, 1 *immeritus lues*, gegen Conjecturen geschützt durch I, 28, 30

Negligis *immeritis nocituram*
Postmodo te natis fraudem committere?

III, 4, 42 ff.

Scimus, ut impios
Titanas immanemque turmam
Fulmine *sustulerit caduco:*

der hinfällige Blitz, obgleich er schnell verschwindet, vernichtet dennoch, was er trifft. III, 5, 33

Qui *perfidis se credidit* hostibus.

III, 27, 25

Europe niveum *doloso credidit* tauro latus.

I, 34, 2

Insanientis dum sapientiae
Consultus erro.

II, 7, 26

Non ego *sanius bacchabor* Edonis.

II, 18 am Ende:

Hic levare functum
Pauperem laboribus
Vocatus atque *non vocatus audit*.

III, 6, 44

(Sol) amicum
Tempus *agens abeunte* curru.

IV, 7, 7

Immortalia ne speres, monet annus et almum
Quae rapit hora diem.

I, 4, 15

Vitae summa brevis spem nos vetat *inchoare longam*.

III, 29, 40

Fera diluvies *quietos irritat* amnes.

III, 18, 15

Gaudet invisam pepulisse fossor
Ter pede terram.

I, 35, 12—13

Purpurei metuunt tyranni:

denn auch diese beschleicht die Furcht trotz aller ihrer Pracht,

Iniurioso ne pede *proruas*
Stantem columnam.

Ebenso IV, 4, 66

Multa *proruet integrum*
Cum laude victorem.

III, 28, 6

Veluti *stet volucris* dies.

I, 9, 4

Geluque
Flumina constiterint acuto:

Fluß und Stillstand ist ein Widerspruch; denn jener labitur et labetur in omne volubilis aevum (Horat. Epist. I, 2, 42). Ebenso I, 12, 9

Rapidos morantem fluminum lapsus.

Einen scherzhaften Widerstreit enthält III, 28, 8

Cessantem Bibuli consulis amphoram,

da die Flasche auf sich warten läßt, obschon sie das Gewächs aus dem Jahre des trinklustigen Consuls enthält.

4.

Diese Nebeneinanderstellung geschieht sehr oft in der Art, daß die zusammengehörenden Worte paarweise sich ordnen, wodurch dann ihre Beziehung unter sich, sei es im Gegensatze, sei es in der Uebereinstimmung, um so lebendiger und schärfer hervortritt.

So werden Gegensätze hervorgehoben I, 3, 10

Qui *fragilem truci*
Commisit *pelago ratem*.

III, 24, 40
Horrida callidi
Vincunt *aequora navitae.*
IV, 8, 31
Ab *infimis*
Quassas eripiunt *aequoribus rates.*
I, 7, 15
Albus ut obscuro deterget *nubila coelo*
Saepe Notus . . .
I, 15, 3
Ingrato celeres obruit *otio ventos*:
die Winde wollen brausen und Ruhe ist ihnen zuwider. I, 29, 10 Quis neget
arduis pronos relabi posse *rivos montibus?*
IV, 4, 31
Neque *imbellem feroces*
Progenerant *aquilae columbam.*
Durch Uebereinstimmung verstärken sich die Begriffe III, 1, 16
Omne capax movet *urna nomen:*
die Urne, welche die Todesloose enthält, hat Raum für alle. III, 2, 11
Quem *cruenta*
Per medias rapit *ira caedes.*
Ein lieblicheres Bild gewährt II, 5, 19
Ut *pura nocturno* renidet
Luna mari.
II, 8, 10
Toto taciturna noctis
Signa cum coelo.
IV, 5, 9 ff.
Ut *mater iuvenem*, quem Notus invido
Flatu Carpathii trans maris aequora
Cunctantem spatio longius annuo
Dulci distinet a domo,
Votis ominibusque et precibus vocat,
Curvo nec faciem littore demovet:
Sic desideriis icta fidelibus
Quaerit *patria Caesarem.*
Nach demselben Grundsatze sind folgende Stellen geordnet: II, 9, 13 ff.

At non *ter aevo functus amabilem*
Ploravit omnes *Antilochum senex*
Annos . . .
II, 3, 21 ff.
Divesne prisco natus ab Inacho,
Nil interest, an *pauper et infima*
De gente sub divo moreris,
Victima nil miserantis Orci.
IV, 2, 25
Multa Dircaeum levat *aura cygnum.*
IV, 14, 47
Beluosus qui remotis
Obstrepit *Oceanus Britannis.*
In den bisher angeführten Beispielen stand das Verbum zwischen den beiden Paaren; es kann aber auch in jedes der einzelnen Paare hinein, oder an den Anfang des Ganzen, oder an das Ende treten. Z. B. I, 36, 10
Cressa ne careat *pulchra* dies nota.
IV, 2, 7
Immensusque ruit *profundo*
Pindarus ore.
III, 13, 6
Nam *gelidos* inficiet tibi
Rubro sanguine rivos:
der Dichter setzt als Gegensatz gegen das kalte Wasser der Quelle nicht das warme, sondern das rothe Blut des Opferthiers, um die Anschauung für das Auge zu geben. I, 20, 1
Vile potabis *modicis* Sabinum
Cantharis:
so gewinnt er den freundschaftlich scherzenden Gegensatz potabis modicis: du sollst mäßig zechen. Ferner I, 3, 23 Impiae
Non tangenda *rates* transiliunt *vada:*
die ganze Schärfe des Gegensatzes liegt in den unmittelbar verbundenen Eigenschaftswörtern. Ebenso IV, 14, 27
Horrendamque cultis
Diluviem meditatur *agris.*
II, 10, 10
Celsae graviore *casu* decidunt *turres.*

III, 21, 15
Arcanum iocoso
Consilium retegis *Lyaeo.*

Am Anfange des Ganzen steht das Verbum IV, 7, 17
Quis scit an adiiciant *hodiernae crastina* summae
Tempora di superi?
II, 16, 29
Abstulit *clarum cita* mors Achillem.
III, 2, 25
Est et *fideli tuta* silentio merces.
III, 4, 76
Nec peredit *impositam celer* ignis Aetnam.
C. S. 59
Apparetque *beata pleno* Copia cornu.

Am Ende I, 28, 20
Nullum saeva *caput Proserpina* fugit.
II, 11, 11
Quid aeternis minorem
Consiliis animum fatigas?

wo durch diese Stellung aeternis consiliis in eine andere Beziehung zu dem zwischengestellten minorem und in eine andere zu dem nachfolgenden animum fatigas gebracht wird. II, 7, 18
Longaque fessum *militia latus*
Depone sub lauru mea . . .
III, 7, 12
Ut Proetum mulier *perfida credulum*
Falsis impulerit criminibus . . .
I, 14, 14
Nil pictis timidus *navita puppibus*
Fidit.
II, 1, 6
Periculosae plenum *opus aleae*
Tractas.
IV, 14, 39
Optatum peractis
Imperiis decus arrogavit.
IV, 15, 3
Ne parva Tyrrhenum per *aequor*
Vela darem:

in bildlicher Darstellung dasselbe, was I, 6, 9 durch tenues grandia ausgedrückt ist.

Auch III, 16, 17
Crescentem sequitur *cura pecuniam*
können wir hierherziehen, indem neben den beiden Substantiven auch die Prädicatsbestimmungen crescentem sequitur bedeutsam zusammengestellt sind: zum Gelde gehört die Sorge und die mehrt sich mit dem sich mehrenden Gelde.

Aus der großen Zahl der übrigen Beispiele, welche die Substantiva einerseits und die Attribute derselben andererseits paarweise geordnet zeigen, erwähnen wir nur noch einzelne: I, 6, 13
Martem tunica *tectum adamantina.*
III, 2, 17
Virtus repulsae *nescia sordidae.*
IV, 1, 30
Spes animi *credula mutui.*
IV, 14, 38
Fortuna lustro *prospera tertio.*
I, 12, 22
Saevis inimica virgo beluis.
I, 28, 21
Devexi rapidus comes Orionis.
II, 12, 15
Mutuis fidum pectus amoribus.
III, 2, 2
Robustus acri militia puer.
III, 3, 6
Fulminantis magna manus Iovis.
III, 29, 2
Non ante verso lene merum cado.
II, 1, 13
Insigne maestis praesidium reis.
II, 12, 1
Longa ferae bella Numantiae.
III, 19, 4
Pugnata sacro bella sub Ilio.
III, 6, 37
Rusticorum mascula militum proles.
III, 29, 4
Pressa tuis balanus capillis.

IV, 5, 1

Optime Romulae custos gentis.

IV, 6, 24

Potiore ductos alite muros.

5.

In den zuletzt angeführten Beispielen bemerken wir noch eine andere Eigenthümlichkeit. Die Worte folgen sich in der Ordnung, daß das erste zum dritten und das zweite zum vierten gehört. Es entsteht dadurch eine Verflechtung oder Verschränkung, welche die Bedeutung eines jeden einzelnen Wortes mit viel größerer Klarheit hervortreten läßt, als es die gewöhnliche Wortfolge vermöchte. In der Stelle I, 7, 14, wo der Dichter die

uda *mobilibus* pomaria *rivis*

bei Tibur preiset, liegt in dieser Verflechtung der Worte eine Nachahmung der Wirklichkeit, in der auch die uda pomaria von den mobilibus rivis durchzogen werden, und der Rhythmus des zwischengestellten Wortes *mobilibus* gibt dieser Nachahmung noch mehr Leben. Die Stellen, welche uns diese verschränkte Wortstellung darbieten, sind außerordentlich zahlreich. Wir nennen zunächst solche, an denen die beiden Adjectiva durch die zugehörigen Substantiva eingeschlossen werden:

I, 14, 5

Malus *celeri* saucius *Africo*.

II, 7, 5

Pompei *meorum* prime *sodalium*.

II, 12, 2

Mare *Poeno* purpureum *sanguine*.

II, 16, 38

Spiritum *Graiae* tenuem *Camenae*.

III, 14, 17

Cadum *Marsi* memorem *duelli*.

I, 6, 7

Cursus *duplicis* per mare *Ulixei*:

denn *per mare* vertritt die Stelle eines Adjectivs (maritimos). I, 1, 4

Metaque *fervidis* evitata *rotis*.

Ebenso III, 17, 1; IV, 14, 7; I, 31, 12; II, 6, 5; II, 18, 4 u. a. Die Substantiva stehen in der Mitte I, 6, 18

Sectis *in iuvenes* unguibus *acrium*.

II, 2, 6

Notus *in fratres* animi *paterni*.

II, 8, 9

Gelidaque *divos* morte *carentes*.

II, 12, 11

Ductaque per vias *regum* colla *minacium*.

III, 3, 14

Indocili *iugum* collo *trahentes*.

IV, 4, 13

Laetis *caprea* pascuis *intenta*.

IV, 8, 13

Incisa *notis* marmora *publicis*.

IV, 14, 18

Devota *morti* pectora *liberae*.

Dieselbe Wortfolge finden wir II, 14, 17

Ater *flumine languido* Cocytos *errans*.

III, 19, 2

Codrus *pro patria* non timidus *mori*.

III, 29, 50

Ludum *insolentem* ludere *pertinax*:

wo das erste und dritte Wort stammverwandt, das zweite und vierte sinnverwandt sind. I, 35, 30

Iuvenum recens
Examen *Eois* timendum
Partibus Oceanoque rubro:

wo die beiden äußeren Glieder durch gleichmäßige Länge sich entsprechen.

Ebenso in Sätzen außerordentlich oft. Z. B.:

I, 1, 27—28

Seu visa est *catulis* cerva *fidelibus*
Seu rupit *teretes* Marsus aper *plagas*.

I, 3, 34

Expertus *vacuum* Daedalus *aëra*.

I, 4, 2

Trahuntque *siccas* machinae *carinas*.

I, 6, 1

Scriberis *Vario* fortis et hostium
Victor *Maeonii carminis alite*:

wo durch diese Wortstellung der Held und der

Sänger als gleich preiswürdig neben einander treten: der eine ist ebenso ausgezeichnet im Felde, wie der andere im Liede. II, 2, 5

Vivet *extento* Proculeius *aevo*.

II, 10, 11

Feriuntque *summos* fulgura *montes*.

II, 14, 25

Absumet *heres* Caecuba *dignior*.

III, 19, 20

Cur pendet *tacita* fistula *cum lyra?*

IV, 2, 51

Dabimusque *divis* thura *benignis*.

I, 12, 27

Alba *nautis* stella *refulsit*.

II, 17, 9

Non ego *perfidum* dixi *sacramentum*.

III, 30, 7

Usque ego *postera* crescam *laude*.

IV, 5, 19

Pacatum *volitant* per mare *navitae*.

II, 15, 20

Templa *novo* decorare *saxo*.

IV, 1, 32

Vincire *novis* tempora *floribus*.

III, 29, 20

Sole *dies* referente *siccos*.

Ebenso III, 1, 33; III, 3, 10. 12. 53; III, 19, 21; IV, 7, 3 u. s. w. Mehr als vier Glieder enthalten folgende Sätze: III, 18, 11

Festus in pratis *vacat* otioso
Cum bove *pagus*.

III, 29, 21

Iam pastor umbras *cum grege languido*
Rivumque *fessus quaerit* et horridi
Dumeta Silvani:

wo die drei Objecte sich zwischen den drei übrigen Theilen des Satzes an zweiter, vierter und sechster Stelle in regelmäßigem Fortgange hinziehen. Ebenso regelmäßig ist der Fortgang solcher Verflechtung I, 22, 17

Pigris ubi *nulla* campis
Arbor aestiva *recreatur* aura:

wo sich um die Haupttheile des Satzes die übrigen Bestimmungen so herumlegen, daß das Subject *arbor* in die Mitte des Ganzen, sein Attribut *nulla* und sein Prädicat *recreatur* aber zwischen die Theile tritt, durch die es eben bestimmt wird. IV, 11, 6

Ara castis
Vincta verbenis *avet* immolato
Spargier agno:

wo die Zahl der so regelmäßig abwechselnden Glieder acht beträgt.

6.

Wir kommen zu dem Chiasmus, der die begonnene Wortfolge in ihrem Fortgange umwendet und sie gleichsam zu einer umgekehrten Proportion ansetzt. Es heißt z. B. I, 22, 1

Integer *vitae scelerisque* purus

nicht: Adjectiv zu Substantiv, wie Adjectiv zu Substantiv, sondern umgekehrt wie Substantiv zu Adjectiv, so daß die beiden Substantiva die inneren, die beiden Adjectiva die äußeren Glieder werden. Ebenso ist es I, 28, 32

Debita *iura vicesque* superbae.

III, 5, 51

Dimovit obstantes *propinquos*
Et *populum* reditus morantem.

I, 14, 17

Nuper sollicitum quae mihi *taedium*,
Nunc *desiderium curaque* non levis:

wo eins der inneren Glieder, wie vorher eins der äußeren, zusammengesetzt ist. Auch I, 37, 10
Quidlibet *impotens* sperare fortunaque dulci *ebria*
und III, 1, 7

Imperium est Iovis,
Clari Giganteo triumpho,
Cuncta supercilio *moventis:*

bilden Adjectiva die äußeren Glieder eines Chiasmus. Die inneren Glieder sind sie II, 3, 9

Pinus *ingens albaque* populus.

II, 6, 17

Ver ubi *longum tepidasque* praebet
Iuppiter brumas.

II, 7, 3

Quis te redonavit Quiritem
Dis *patriis Italoque* coelo?

III, 5, 5 Milesne Crassi
coniuge *barbara turpis* maritus vixit?

I, 12, 53 ff.

Ille seu *Parthos Latio imminentes*
Egerit iusto domitos triumpho,
Sive *subiectos Orientis orae*
Seras et Indos:

wo die inneren Glieder Latio imminentes und subiectos Orientis orae zusammengesetzte Ausdrücke sind, die unter sich noch einen zweiten Chiasmus bilden. In anderer Weise greifen III, 4, 22 ff.

Seu mihi *frigidum*
Praeneste seu *Tibur supinum*
Seu *liquidae* placuere *Baiae:*

zwei Chiasmen in einander, indem die mittlere Verbindung von Substantivum und Adjectivum Tibur supinum sowohl zur ersten, als zur dritten chiastisch gestellt ist. Desgleichen I, 16, 9 ff.

Tristes ut irae, quas neque *Noricus*
Deterret *ensis* nec *mare naufragum*
Nec *saevus ignis* nec tremendo
Iuppiter ipse *ruens* tumultu:

wo diese chiastische Kette noch um ein viertes Glied Iuppiter ruens, das allerdings eine weitere Ausschmückung erhalten hat, verlängert ist.

Eine eigenthümlich chiastische Stellung der Adjective und Substantive zeigen manche der oben (5) angeführten Beispiele, indem die inneren Glieder in umgekehrter Ordnung stehen, wie die Adjective in

Mare *Poeno purpureum* sanguine,

oder die Substantive in

Gelidaque *divos morte* carentes.

Chiasmen, welche aus vier Substantiven gebildet sind, enthalten folgende Beispiele: I, 28, 7

Pelopis *genitor, conviva* deorum.

III, 30, 5

Annorum *series* et *fuga* temporum.

II, 13, 4

In nepotum *perniciem opprobriumque* pagi.

I, 7, 27

Teucro *duce* et *auspice* Teucro.

III, 24, 5 ff.

Si figit adamantinos
Summis verticibus dira Necessitas
Clavos, non *animum metu,*
Non *mortis laqueis* expedies *caput.*

I, 37, 6

Dum *Capitolio*
Regina *dementes ruinas*
Funus et *imperio* parabat:

wo durch die Umstellung des et die inneren Glieder ruinas funus unmittelbar neben einander treten. Der Anfang von II, 1

Motum ex Metello consule civicum
Bellique causas et vitia et modos
Ludumque *Fortunae* gravesque
Principum *amicitias* et *arma*
Nondum expiatis uncta cruoribus:

enthält eine Reihe von Chiasmen, welche durch die Accusative: 1) causas et vitia et modos, 2) ludum, 3) amicitias, 4) arma und die zugehörigen Genitive: 1) belli, 2) Fortunae, 3) principum gebildet werden; jedoch ist zu arma statt eines vierten Genitivs ein anderes weiter ausgeführtes Attribut nondum expiatis uncta cruoribus gesetzt worden, welches dem Ganzen zum Abschlusse dient. Wir vergleichen III, 26, 9

O quae beatam diva tenes *Cyprum* et
Memphin carentem Sithonia nive:

und I, 4, 9

Nunc decet aut viridi nitidum caput impedire *myrto*
Aut *flore*, terrae quem ferunt solutae:

an beiden Stellen steht ebenfalls im letzten Gliede ein weiter ausgeführtes Attribut, welches durch seinen Umfang dem im ersten Gliede enthaltenen Satze das Gleichgewicht hält.

Gehen wir zu solchen Chiasmen über, welche mit Verben gebildet werden. Dahin gehört I, 12, 17

Unde nil maius *generatur* ipso
Nec *viget* quidquam simile aut secundum.

II, 10, 1 ff.

Rectius vives, Licini, neque *altum*
Semper *urgendo* neque, dum procellas
Cautus horrescis, nimium *premendo*
Littus iniquum.

I, 34, 3

Nunc retrorsum
Vela *dare* atque *interare* cursus
Cogor relictos.

III, 24, 24

Et *peccare* nefas aut pretium est *mori.*

III, 1, 39

Neque
Decedit aerata triremi et
Post equitem *sedet* atra Cura.

III, 8, 13 ff.

Sume, Maecenas, cyathos amici
Sospitis centum et vigiles lucernas
Perfer in lucem.

II, 7, 11

Cum *fracta (est)* virtus et minaces
Turpe solum *tetigere* mento.

Vgl. die S. 6 angeführte Stelle IV, 9, 18 ff., wo im ersten Chiasmus die Verba *vexata (est)* und *pugnavit* die inneren, im zweiten *pugnavit* und *excepit* die äußeren Glieder sind; im zweiten Chiasmus sind die beiden Sätze ziemlich gleichmäßig, im ersten ist der mit ausgelassenem *est*, wie auch im vorangehenden Beispiele, der kürzere.

Es gehören also zu einem Chiasmus wesentlich vier Glieder, die in das dieser Figur eigenthümliche Verhältniß gesetzt werden. Es gibt aber auch Chiasmen, die scheinbar nur drei Glieder enthalten. Das ist der Fall, wenn das innere Gliederpaar aus einem und demselben Worte besteht und dieses, statt, wie IV, 6, 29

Spiritum *Phoebus* mihi, *Phoebus* artem,

oder II, 10, 15

Hiemes reducit *Iuppiter, idem* summovet,

wiederholt zu werden, nur Ein Mal wirklich gesetzt, das andere Mal aber in Gedanken ergänzt wird. Als Beispiel eines solchen unvollständigen Chiasmus nennen wir zuerst III, 3, 64

Coniuge me Iovis et *sorore:*

der vollständige Chiasmus würde lauten: Coniuge me *Iovis* et *Iovis* sorore; durch die Abkürzung fällt der ganze Nachdruck auf *coniuge* und *sorore*, d. h., wie es dem Zusammenhange entspricht, auf die Person der Juno. Ferner I, 31, 19

Nec *turpem* senectam
Degere nec *cithara carentem:*

wo nach dem zweiten nec noch einmal senectam, und I, 21, 7

Nigris aut Erymanthi
Silvis aut *viridis Cragi:*

wo nach dem zweiten aut noch einmal silvis zu ergänzen ist. In dieser chiastischen Stellung der Worte liegt auch der Grund, weshalb das Adjectiv viridis auf Cragi und nicht, wie das vorhergehende nigris, im Ablativ auf silvis bezogen ist; dazu hat den Dichter nicht metrische Noth gezwungen, sondern die Absicht bewogen, die beiden äußeren Glieder des Chiasmus *nigris aut Erymanthi* und *viridis Cragi* auch formell in's Gleichmaß zu setzen. Ebenso stehen sich IV, 2, 30

Circa *nemus* uvidique Tiburis *ripas*

die beiden äußeren Glieder des Chiasmus: nemus und ripas in völligem Ebenmaße gegenüber; das innere Glied uvidi Tiburis ist nur Ein Mal zum letzten ausdrücklich gesetzt, aber hinter dem ersten in Gedanken zu ergänzen; das vorhergehende plurimum findet in dieser in sich geschlossenen Wortstellung keinen Platz, es gehört vielmehr, wie es auch der Gedankengang verlangt, zu laborem und ist mit diesem nicht so sehr eine Bestimmung zu carpentis, wie zu carmina fingo. Ein unvollständiger Chiasmus ist ferner II, 17, 7

Nec *carus aeque* nec superstes
Integer:

wo superstes auch hinter carus aeque zu ergänzen ist. Hierher gehören auch die oben S. 5 schon angeführten Stellen I, 2, 1 *nivis* atque

dirae *grandinis*, II, 6, 21 *locus* et beatae *arces*, I, 17, 13 *pietas* mea et *musa*, desgl. II, 13, 18 *catenas* et Italum *robur;* ferner I, 1, 2

O et *praesidium* et dulce *decus meum*

und II, 20, 22

Luctusque turpes et *querimoniae:*

wo durch die Unvollständigkeit des Chiasmus wiederum für das Ebenmaß gesorgt ist, indem das einmal gesetzte innere Glied sich mit dem kürzeren Substantivum verbindet. Wir nennen noch III, 29, 29 ff.

Prudens futuri temporis exitum
Caliginosa nocte *premit* deus
*Ridet*que, si mortalis ultra
Fas trepidat.

II, 2, 13

Crescit indulgens sibi dirus hydrops
Nec *sitim pellit.*

III, 4, 73 ff.

Iniecta monstris Terra *dolet* suis
Maeretque partus fulmine luridum
Missos ad Orcum:

wo das äußere Glied Terra nur Ein Mal gesetzt ist. Ebendaselbst V. 3

Seu *voce* nunc mavis *acuta*
Seu *fidibus citharaque Phoebi*

ist hinter dem zweiten seu das Verbum mavis als inneres Glied zu ergänzen. Ebenso bildet das Verbum das innere Glied II, 7, 23

Quis udo
Deproperare *apio* coronas
Curatve *myrto?*

II, 19, 32

Ore *pedes* tetigitque *crura.*

An beiden Stellen liegt zugleich in der Unvollständigkeit des Chiasmus der Grund für die Stellung, welche die Partikeln *ve* und *que* erhalten haben. Vgl. II, 17, 16 placitumque, III, 4, 11 und 19 fatigatumque und collataque, II, 19, 28 mediusque, III, 1, 12 meliorque.

Auch Chiasmen, die aus mehr als vier Gliedern bestehen, finden wir bei Horaz. Es entsprechen sich je drei Glieder chiastisch II, 6, 14

Ubi non Hymetto
Mella decedunt viridique *certat*
Baca Venafro.

III, 1, 45 ff.

Cur invidendis postibus et novo
Sublime ritu *moliar atrium?*
Cur *valle permutem* Sabina
Divitias operosiores?

wo die beiden Hälften der Strophe in chiastischer Ordnung sich gegenüber stehen, die sich nicht nur in den Sätzen moliar atrium, valle permutem, sondern auch in der Stellung der Attribute zeigt, welche ihren Substantiven in der ersten Hälfte vorangehen, in der zweiten folgen.

IV, 7, 9

Frigora mitescunt *Zephyris; ver* proterit *aestas:*

wo die Gegensätze: Winter und Sommer am Anfange und Ende sich entgegentreten, die Zephyre dagegen mit dem Frühlinge die Mitte einnehmen.

I, 37, 17

Accipiter velut
Molles columbas aut *leporem citus*
Venator.

Der Dichter hätte auch *citum* sagen können, und so erwartete es der calculirende Verstand; allein der Nominativ ist nicht blos darum gesetzt, um uns zu überraschen, sondern noch mehr deshalb, um statt des Hasen den Jäger selbst auszuzeichnen, der, schneller als der schnelle Hase, in diesem Falle kein anderer als der gegen Cleopatra siegreiche Cäsar Octavianus ist. Vgl. in der vorher S. 21 angeführten Stelle den Genitiv viridis gegenüber dem Ablativ nigris. So finden wir auch I, 21, 1

Dianam tenerae *dicite virgines,*
Intonsum *pueri dicite* Cynthium

die Abwechselung, daß in der ersten Hälfte das Attribut dem Subjecte, in der zweiten dem Objecte beigelegt worden ist. II, 7, 21

Oblivioso levia Massico
Ciboria exple, funde capacibus
Unguenta de conchis:

wo ciboria und unguenta das zweite, oblivioso Massico und capacibus conchis das dritte Gliederpaar bilden und in jedem Paare Gefäß und Stoff zusammentreffen, die nicht zusammen passen. Ein unvollständiger Chiasmus aus drei Gliederpaaren ist II, 16, 21

Scandit *aeratas* vitiosa *naves*
Cura nec *turmas equitum* relinquit:

wo Cura hinter nec noch einmal zu denken ist.

Die zweite Strophe von II, 13

Illum et *parentis* crediderim sui
Fregisse cervicem et *penetralia*
Sparsisse nocturno cruore
Hospitis:

enthält einen Chiasmus von vier Gliederpaaren, von denen drei in völliger grammatischer Congruenz sich entsprechen, das vierte aber durch crediderim sui und nocturno cruore gebildet wird. Je fünf Glieder sind in das Verhältniß des Chiasmus gestellt II, 9, 1 ff.

Non semper *imbres* nubibus *hispidos*
Manant in agros, aut *mare Caspium*
Vexant inaequales *procellae*
Usque.

7.

Da der Chiasmus darauf berechnet ist, diejenigen Worte, welche in einem Gegensatze zu einander stehen, auch äußerlich in einen gewissen Widerstreit zu bringen, so hat er etwas Pikantes und er könnte, zu häufig angewandt, leicht den Schein des Affectirten annehmen und wie ein Haschen nach Effect aussehen. Daher lassen die alten Schriftsteller die zu einander in Beziehung stehenden Theile des Satzes ebenso oft in gleicher, wie in umgekehrter Ordnung auf einander folgen, und von unserm Dichter dürfen wir behaupten, daß er diese Gleichförmigkeit der Wortfolge sogar noch öfter, als den reinen Chiasmus angewendet oder doch diesen durch Verbindung mit jener so zu sagen gedämpft hat. Wir wollen diese Wiederkehr derselben Wortfolge, der Kürze halber, mit Nägelsbach (Lat. Stilistik) Anaphora nennen. Die Wiederholung desselben Wortes, die man ebenfalls und noch öfter unter dieser Benennung versteht, haben wir bereits oben (2.), als wir von der Bedeutsamkeit des einzelnen Wortes sprachen, betrachtet.

Die Anaphora im weiteren Sinne zeigt sich zunächst, wie wir es auch bei dem Chiasmus sahen, in der Ordnung der Substantive und ihrer Attribute. Die Attribute gehen in der Regel voran, viel seltener die Substantive. Wir nennen folgende Beispiele: I, 24, 7

Incorrupta Fides nudaque Veritas.

III, 3, 30

Et graves iras et invisum nepotem.

III, 4, 42

Impios Titanas immanemque turmam.

III, 29, 10

Molem propinquam nubibus arduis.

Oft tritt aus dieser Gleichheit der Form der Gegensatz des Inhalts um so schärfer hervor, z. B. I, 11, 6

Spatio brevi spem longam reseces.

I, 36, 16

Neu vivax apium neu breve lilium.

IV, 6, 5

Ceteris maior, tibi miles impar.

C. S. 51

Bellante prior, iacentem lenis in hostem.

III, 24, 6

Summis verticibus dira Necessitas:

das anschauliche Bild, welches der Rahmen dieses Verses umschließt: die grausige Todesgöttin oben auf den Zinnen des Palastes, wird verwischt, sobald man die vorgeschlagene Umstellung von summis mit figit (V. 5) vornimmt.

Wir nennen noch I, 7, 3

Vel Baccho Thebas vel Apolline Delphos
Insignes.

II, 3, 14

Nimium breves
Flores amoenae ferre iube rosae.

III, 8, 6

Voveram dulces epulas et album
Libero caprum.

I, 36, 11

Neu promptae *modus amphorae*,
Neu morem in Salium sit *requies pedum*.

Vgl. I, 10, 5—6, II, 15, 10—12, III, 18, 7 u. a. Je drei Glieder sind anaphorisch geordnet IV, 11, 1 Est mihi

nonum superantis annum
plenus Albani cadus.

I, 12, 34

Quietum Pompili regnum
superbos Tarquini fasces.

III, 17, 9 ff. Cras

foliis nemus multis et
alga littus inutili
Demissa tempestas ab Euro sternet.

Ebenso u. a. II, 15, 9—10; IV, 6, 18—19; C. S. 63—64. Je vier Glieder I, 17, 8

Nec virides metuunt colubras
Nec Martiales Haediliae lupos.

III, 19, 25

Spissa te nitidum coma,
Puro te similem, Telephe, Vespero.

Eine Reihe anaphorischer Verbindungen von Attribut und Substantiv enthält I, 15, 35

Post certas hiemes uret Achaicus
Ignis Iliacas domos.

II, 6, 18

Amicus Aulon
Fertili Baccho minimum Falernis
Invidet uvis.

I, 4, 13

Pallida Mors aequo pulsat pede pauperum tabernas
Regumque turres:

wo die gleichmäßige Wiederkehr derselben Wortstellung das sich immer gleich bleibende Verfahren des Todes nachahmt, und das gleichfalls so oft wiederkehrende P und die dreimal hinter einander folgende Cäsur in der Arsis uns sein Pochen fast hören läßt. Vgl. III, 1, 17 ff., IV, 12, 5 ff., wo ebenfalls die Attribute vorangehen, IV, 14, 10

Drusus Genaunos, implacidum genus,
Breunosque veloces et arces
Alpibus impositas tremendis
Deiecit:

wo sämmtlichen Substantiven ihre Attribute folgen und diese Gleichförmigkeit der Construction durch das Zeugma in deiecit vollendet wird.

Auch viele von den schon oben (4.) angeführten Beispielen gehören zu dieser Anaphora, indem die Attribute paarweise ihren Substantiven in derselben Ordnung entweder vorangehen, wie

Horrida callidi vincunt aequora navitae,

oder (und zwar seltener) nachfolgen, wie

Virtus repulsae nescia sordidae.

Die Anaphora zeigt sich ferner in dem Bau der Sätze. So I, 4, 12

Seu poscat agna sive malit haedo.

II, 10, 13

Sperat infestis, metuit secundis
Alteram sortem bene praeparatum
Pectus.

II, 15, 13

Privatus illis census erat brevis,
Commune magnum.

III, 24, 31

Virtutem incolumem odimus,
Sublatam ex oculis quaerimus.

IV, 4, 33

Doctrina sed vim promovet insitam
Rectique cultus pectora roborant.

IV, 15, 5

Fruges et agris rettulit uberes
Et signa nostro restituit Iovi.

IV, 12, 19

Spes donare novas largus amaraque
Curarum eluere efficax.

I, 37, 25

Ausa et iacentem visere regiam
Vultu sereno, fortis et asperas
Tractare serpentes.

III, 2, 26 ff.
Vetabo, qui Cereris sacrum
Vulgarit arcanae, sub isdem
Sit trabibus fragilemve mecum
Solvat phaselon:
wo mecum ebenso zu sit wie zu solvat gehört.
III, 24 a. E.
Scilicet improbae
Crescunt divitiae; tamen
Curtae nescio quid semper abest rei:
wo improbae divitiae und curtae rei, crescunt und nescio quid semper abest sich gegenüber stehen.
IV, 12, 9—12
Dicunt in tenero gramine pinguium
Custodes ovium carmina fistula
Delectantque deum, cui pecus et nigri
Colles Arcadiae placent.

Eine schöne Anaphora aus drei Gliedern enthält III, 3, 33—36
Illum ego lucidas
Inire sedes, ducere nectaris
Sucos et adscribi quietis
Ordinibus patiar deorum.

In der Anaphora des Gedichtes IV, 3,
Quem tu, Melpomene, semel
Nascentem placido lumine videris,
welche V. 3 mit Illum beginnt, bemerken wir ein fortschreitendes Anwachsen der Glieder: 1) non labor Isthmius clarabit pugilem; 2) non equus impiger curru ducet Achaico victorem; 3) neque res bellica Deliis ornatum foliis ducem, quod regum tumidas contuderit minas, ostendet Capitolio (freilich mit der kleinen chiastischen Umstellung ducem ostendet): und diesen drei Gliedern folgt der Gegensatz in drei Versen, die zu dem Ganzen das vierte Glied der Anaphora bilden:
Sed quae Tibur aquae fertile praefluunt
Et spissae nemorum comae
Fingent Aeolio carmine nobilem.
Einen Anwachs der parallelen Glieder finden wir auch IV, 5, 25
Quis Parthum paveat, quis gelidum Scythen,
Quis Germania quos horrida parturit
Fetus?
III, 6, 2
Donec templa refeceris
Aedesque labentes deorum et
Foeda nigro simulacra fumo.
II, 16, 9 ff.
Non enim gazae neque consularis
Summovet lictor miseros tumultus
Mentis et curas laqueata circum
Tecta volantes:
wo einerseits die beiden Subjecte, andererseits die beiden Objecte in proportionaler Zunahme wachsen. IV, 9, 6—8 sind zwei Paare von Gliedern je gleichen Umfangs verbunden: 1) Pindaricae Ceaeque, 2) et Alcaei minaces Stesichorique graves Camenae; an einer andern Stelle I, 16, 5—8
Non Dindymene, non adytis quatit
Mentem sacerdotum incola Pythius,
Non Liber aeque, non acuta
Si geminant Corybantes aera:
entsprechen sich das erste und dritte, das zweite und vierte Glied rücksichtlich des Umfangs. Dasselbe Streben nach quantitativer Gleichheit der Glieder zeigen die drei letzten Strophen von IV, 14, wo 1) Te Cantaber non ante domabilis Medusque et Indus und Te fontium qui celat origines Nilusque et Ister, 2) te profugus Scythes und te rapidus Tigris, 3) die beiden Glieder der letzten Strophe
Te non paventis funera Galliae
Duraeque tellus audit Hiberiae,
Te caede gaudentes Sygambri
Compositis venerantur armis
einander genau entsprechen.

In Verbindung mit dem Chiasmus finden wir die Anaphora sehr oft. So sind IV, 7, 1
Diffugere nives, *redeunt* iam gramina *campis*
Arboribusque comae:
die beiden Sätze anaphorisch, die beiden Paare der Nomina im zweiten Satze aber chiastisch gestellt.

Ebenso sind I, 4, 1—4

Solvitur acris hiems grata vice veris et Favoni,
Trahuntque siccas machinae carinas;
Ac neque iam stabulis gaudet pecus aut arator igni,
Nec prata canis albicant pruinis:

die beiden ersten Sätze anaphorisch, der dritte folgt dieser Anaphora noch durch die Stellung des Verbums vor dem Subjecte: gaudet pecus, wird aber in der Ordnung der Nomina stabulis pecus aut arator igni schon chiastisch, und der vierte zeigt den vollständigen Chiasmus auch in der Ordnung von Subject und Verbum: prata albicant. Ebenso folgt auf die Anaphora der Chiasmus

I, 12, 29 ff.

Defluit saxis agitatus humor,
Concidunt venti *fugiuntque* nubes,
Et minax, quod sic voluere, ponto
Unda *recumbit.*

II, 13, 14—19

Navita Bosporum
Poenus perhorrescit neque ultra
Caeca timet aliunde fata,
Miles sagittas et celerem fugam
Parthi, *catenas Parthus* et Italum
Robur.

Der Chiasmus geht voran und die Anaphora folgt IV, 9, 9—12

Nec si quid olim lusit Anacreon
Delevit aetas; spirat adhuc amor
Vivuntque commissi calores
Aeoliae fidibus puellae:

denn der Sinn des ersten Gliedes ist: nec si quid olim lusit Anacreon *deletum est.* Ebendaselbst V. 40 ff.

Sed quoties bonus atque fidus
Iudex honestum *praetulit* utili,
Reiecit alto dona nocentium
Vultu, per obstantes catervas
Explicuit sua victor arma:

wo der mittlere Satz reiecit dona mit dem ersten honestum praetulit einen Chiasmus, mit dem dritten explicuit arma eine Anaphora bildet, die auch durch den Platz der Verba reiecit und explicuit am Anfange der Verse hervorgehoben wird. So ist auch I, 2, 9—12 columbis zu piscium chiastisch, zu damae aber anaphorisch gestellt. Vgl. III, 16, 1—7, wo sich an den Chiasmus turris aënea robustaeque fores drei Glieder anschließen, die mit dem zweiten Theile des Chiasmus durch die Stellung der Attribute vor ihren Substantiven eine Anaphora bilden, dann zwei Glieder virginis abditae custodem pavidum folgen, die zu einander anaphorisch, zu den vorhergehenden aber chiastisch gestellt sind.

Sehr oft aber sind diese beiden Figuren in eine noch innigere Verbindung gesetzt, so daß wir den Chiasmus und die Anaphora nicht nach einander, sondern in einander finden. So ist

IV, 5, 6 ff.

Instar veris enim vultus ubi tuus
Affulsit populo, *gratior it dies*
Et soles melius nitent:

die Wortstellung durch it dies, soles nitent chiastisch, aber durch gratior it, melius nitent anaphorisch. Ebenso sind I, 7, 19

Seu te fulgentia signis
Castra tenent seu densa tenebit
Tiburis umbra tui:

die Sätze castra tenent, tenebit umbra chiastisch, die Subjecte mit ihren Attributen aber: fulgentia signis castra und densa Tiburis umbra anaphorisch. I. 28, 8

Tithonusque remotus in auras
Et Iovis arcanis Minos admissus

ist ein Chiasmus, dessen äußere Glieder Tithonus remotus und Minos admissus sind; diese bilden aber unter sich eine Anaphora, während wiederum remotus in auras und arcanis admissus chiastisch geordnet sind. So enthalten auch manche von den oben (4.) angeführten Beispielen, in denen die Attribute paarweise ihren Substantiven vorangehen, mitten in dieser Anaphora den Chiasmus, theils um die Gegensätze desto schärfer zu bezeich-

nen, z. B. *fragilem truci . . . pelago ratem*, theils um überhaupt die innere Zusammengehörigkeit der Vorstellungen oder Begriffe auch äußerlich mehr hervorzuheben, wie *saevis inimica virgo beluis*. Ebenso ist II, 16, 5

Otium bello furiosa Thrace,
Otium Medi pharetra decori,

als Ganzes, an die vorhergehende Strophe sich anschließend, anaphorisch, enthält aber einen Chiasmus, dessen äußere Glieder bello furiosa und pharetra decori jedoch für sich wieder eine Anaphora bilden. Die Stelle III, 24, 18

Privignis mulier temperat innocens
Nec dotata regit virum coniux

ist in ihrem Grundcharacter chiastisch, erhält aber dadurch, daß virum vor coniux tritt, die anaphorische Beimischung, so daß nun zwei chiastische Gliederpaare temperat innocens und dotata regit von zwei anaphorischen privignis mulier und virum coniux eingeschlossen werden.

Wir nennen noch III, 27, 49—50, III, 3, 46—48, I, 12, 45—48, C. S. 33—36: wo das Ganze jedesmal die Form der Anaphora hat, in die Anaphora aber der Chiasmus eingemischt ist. Die Strophe II, 7, 12—16

Sed *me per hostes* Mercurius celer
Denso paventem *sustulit* aëre;
Te rursus *in bellum* resorbens
Unda fretis *tulit* aestuosis

wird durch die Anaphora in zwei ganz gleiche Hälften getheilt; aber die chiastische Zuthat kommt durch Mercurius celer gegen resorbens unda, und denso aëre gegen fretis aestuosis, hinein. Dasselbe ist in der oben S. 10 angeführten Stelle II, 14, 13 ff. der Fall, wo in die schöne mit frustra eingeleitete Anaphora der Chiasmus Marte carebimus : metuemus Austrum hineintritt.

Auch die Strophe III, 4, 65—68

Vis consili expers mole ruit sua,
Vim temperatam di quoque provehunt
In maius; idem odere vires
Omne nefas animo moventes:

enthält in den beiden ersten Sätzen eine bis in's Einzelne beobachtete Anaphora; dieser tritt der dritte Satz odere vires gegen vim provehunt chiastisch gegenüber, das Ganze bleibt aber dadurch, daß sämmtliche Subjecte ihren Verben vorangehen und sämmtliche Attribute zu vis, vim, vires diesen Substantiven folgen, anaphorisch. Ebenso bildet III, 13, 9—12

Te flagrantis atrox hora Caniculae
Nescit tangere, tu frigus amabile
Fessis vomere tauris
Praebes et pecori vago:

als Ganzes eine Anaphora, enthält aber im Einzelnen Chiasmen, welche die Gegensätze in gelungenster Weise hinstellen: atrox hora gegen frigus amabile, fessis tauris, weil die sich sauer plagen müssen, gegen pecori vago, das nichts zu thun braucht. So hebt auch II, 10, 5—8 der in die Anaphora eingemischte Chiasmus *tutus caret : caret sobrius* die Adjectiva in ihrer Bedeutsamkeit viel besser hervor, als es die Anaphora allein vermocht hätte.

Der Anfang der zweiten Strophe von III, 1

Regum timendorum in proprios greges,
Reges in ipsos imperium est Iovis

ist durch die syntactische Construction ein reiner Chiasmus; dadurch aber, daß beide Verse mit demselben Worte anfangen, gewinnt er den Schein der Anaphora. Einen solchen Widerstreit der metrischen Composition mit der syntactischen Wortstellung gewahren wir auch III, 3, 40 ff.

Dum Priami Paridisque busto
Insultet armentum et catulos ferae
Celent inultae, stet Capitolium
Fulgens . . .

wo der zweite und dritte Vers, wie in einer Anaphora, mit den Verben anfangen, diese Verba aber die äußeren Glieder des Chiasmus insultet *armentum, ferae* celent bilden. So stehen auch I, 29, 1—5

Icci, beatis nunc Arabum invides
Gazis et acrem militiam paras
Non ante devictis Sabaeis
Regibus horribilique Medo
Nectis catenas?

die Verba invides und paras metrisch in der Anaphora, bilden aber mit ihren Objecten den Chiasmus invides gazis : militiam paras, an den sich dann, durch den Zutritt der Dative, ein neuer aus je drei Gliedern anschließt: militiam paras regibus gegen Medo nectis catenas; die Stellung der Attribute zu den Substantiven bleibt immer anaphorisch. Vgl. IV, 9, 25—28

Vixere fortes ante Agamemnona
Multi; sed omnes illacrimabiles
Urgentur ignotique longa
Nocte, carent quia vate sacro:

wo carent vate zu urgentur nocte syntactisch, urgentur zu vixere metrisch in der Anaphora stehen, während im Uebrigen *Vixere* fortes a. A. *multi* und *omnes* illacrimabiles *urgentur* einen größeren, longa nocte und vate sacro einen kleineren Chiasmus bilden. Ferner I, 6, 13—16, wo die chiastische Reihe der drei Objecte Martem tectum, nigrum Merionen, Tydiden parem durch eine ebenso lange anaphorische Reihe der näheren Bestimmungen tunica adamantina, pulvere Troico, ope Palladis untermischt ist. C. S. 45—48

Di, *probos mores* docili *iuventae*,
Di, *senectuti* placidae *quietem*,
Romulae genti date remque prolemque
Et decus omne:

wo in die Anaphora von Di, Di ein Chiasmus aus je drei Gliedern eingeschlossen und diesem dann der weitere Fortgang der Rede anaphorisch angefügt, in den Dativen jedoch *docili iuventae*, *senectuti placidae*, *Romulae genti* der Chiasmus fortgesetzt wird. Ebenso tritt in die Anaphora, welche die schöne Anfangsstrophe von IV, 12

Iam veris comites, quae mare temperant,
Impellunt animae lintea Thraciae;
Iam nec *prata rigent* nec *fluvii strepunt*
Hiberna nive turgidi

in zwei gleiche Hälften theilt, der Chiasmus impellunt animae nec prata rigent hinein; an das letzte Glied desselben aber schließt sich der Verfolg in einer neuen Anaphora an, die dann auch durch nec — nec noch mehr hervorgehoben wird. In der Schilderung des Adlers, IV, 4, 5—12, den

Olim iuventas et patrius vigor
Nido laborum *propulit inscium*
Vernique iam nimbis remotis
Insolitos *docuere nisus*
Venti paventem; mox *in ovilia*
Demisit hostem vividus impetus,
Nunc *in reluctantes dracones*
Egit amor dapis atque pugnae:

bemerken wir zwei Paare anaphorischer Glieder, von denen das eine Paar die erste Strophe, das andere die zweite einnimmt; beide Strophen aber stehen sich wieder chiastisch gegenüber, indem in der ersten beide Sätze durch das Verbum mit nachfolgendem Objecte geschlossen, in der zweiten beide durch das Verbum mit vorangehender Bestimmung (des Zieles) angefangen werden. Auch IV, 9, 34—38

Est animus tibi
Rerumque prudens et secundis
Temporibus dubiisque rectus,
Vindex avarae fraudis et abstinens
Ducentis ad se cuncta pecuniae:

enthält zwei Paare anaphorisch gestalteter Glieder, indem das erste Mal die Adjectiva prudens und rectus den Schluß, das zweite Mal vindex und abstinens den Anfang machen; dadurch aber wird das Ganze ein Chiasmus, der auch deshalb noch besondere Beachtung verdient, weil die einzelnen Glieder desselben der Ordnung nach: das erste dem dritten, das zweite dem vierten durch ihren Umfang gleich sind. Die zweite Strophe von III, 23

Nec pestilentem sentiet Africum
Fecunda vitis nec sterilem seges
Robiginem aut dulces alumni
Pomifero grave tempus anno

ist in der Stellung der Attribute, die ihren Substantiven stets vorangehen, durchaus anaphorisch; aber das erste Glied *nec pestilentem sentiet Africum fecunda vitis* bildet mit dem dritten aut *dulces alumni pomifero grave tempus anno* einen Chiasmus, dessen innere Glieder die Subjecte sind, und den Uebergang vermittelt das zwischengestellte *nec sterilem seges robiginem* mit eingeschlossenem Subjecte, so daß also eine allmähliche Verschiebung der Subjecte vom Ende durch die Mitte an den Anfang des Satzes stattfindet. Eine Verschiebung der Verba vom Ende in die Mitte, aber dann wieder gegen das Ende hin, finden wir II, 15, 1 ff.

Iam pauca aratro iugera regiae
Moles relinquent, undique latius
Extenta visentur Lucrino
Stagna lacu platanusque caelebs
Evincet ulmos:

wo die drei Sätze in ihrer einfachsten Gestalt: moles *relinquent, visentur* stagna, platanus *evincet* chiastisch in einander greifen, die Attribute zu ihren Substantiven aber: pauca iugera, regiae moles, extenta stagna, Lucrino lacu nach der Anaphora geordnet sind, die dann schließlich in platanus caelebs auch in den Chiasmus übergeht.

8.

Wir wollen nun in aller Kürze noch einer andern Art der Wortstellung Erwähnung thun, die von unserem Dichter ebenfalls sehr häufig angewendet worden ist. Es ist die Zwischenstellung, durch welche zwischen zwei zusammengehörende Worte andere in die Mitte treten und sie mehr oder weniger weit auseinander treiben. Aus der großen Anzahl der Beispiele führen wir einzelne auf, aus denen sich sowohl eine Uebersicht über die Anwendung dieser Stellung ergibt, als auch das Maß der umspannenden Kraft sich erkennen läßt, welche der Dichter den einschließenden Worten zugetrauet hat. Am häufigsten sind diejenigen Beispiele, in denen die Zwischenstellung sich auf ein oder zwei Worte beschränkt, wie IV, 3, 23 Romanae *fidicen* lyrae, I, 8, 14 lacrimosa *Troiae* funera, IV, 15, 26 iocosi *munera* Liberi, IV, 11, 9 cuncta *festinat* manus, II, 16, 40 malignum *spernere* vulgus, IV, 6, 3 Troiae *prope victor* altae,

I, 12, 15
Variisque *mundum temperat* horis.

II, 18, 16
Novaeque *pergunt interire* lunae.

III, 8, 9
Dies *anno redeunte* festus.

III, 21, 22
Segnesque *nodum solvere* Gratiae.

Die Zwischenstellung enthält drei Worte II, 16, 13
Paternum
Splendet in mensa tenui salinum.

I, 1, 9
Myrtoum *pavidus nauta secet* mare.

I, 3, 30
Nova *febrium*
Terris incubuit cohors.

I, 35, 27
Amici
Ferre iugum pariter dolosi.

II, 4, 23
Cuius octavum *trepidavit aetas*
Claudere lustrum.

II, 13, 35
Intorti *capillis*
Eumenidum recreantur angues.

Noch längere Zwischenstellungen sind I, 4, 7
Graves *Cyclopum*
Vulcanus ardens urit officinas.

I, 12, 19
Proximos *illi tamen occupavit*
Pallas honores.

IV, 11, 11

Sordidum *flammae trepidant rotantes*
Vertice fumum.

I, 15, 33

Iracunda *diem proferet Ilio*
Matronisque Phrygum classis Achillei.

I, 17, 1

Velox *amoenum saepe Lucretilem*
Mutat Lycaeo Faunus.

III, 3, 43

Triumphatisque *possit*
Roma ferox dare iura Medis.

IV, 2, 34

trahet feroces
Per sacrum clivum merita decorus
Fronde Sygambros.

I, 2, 18

Vagus *et sinistra*
Labitur ripa Iove non probante u-
xorius amnis.

II, 14, 5

Non, si trecenis, *quotquot eunt dies,*
Amice, places illacrimabilem
Plutona tauris . . .

III, 4, 9 ff.

Me fabulosae *Vulture in Apulo*
Altricis extra limen Apuliae
Ludo fatigatumque somno
Fronde nova puerum palumbes
Texere.

So steht dem Dichter eine große Fülle von Formen zu Gebote, die in der Mannigfaltigkeit ihrer Anwendung die Darstellung beleben und den Leser nicht nur durch den Reiz, der in der Abwechselung selbst liegt, ergötzen, sondern auch seinen Verstand und seine Phantasie angenehm beschäftigen, da gerade in dieser Verschiedenheit der Wortstellung die Mittel liegen, deren sich der Dichter bedient hat, um die für den Begriff oder die Anschauung bedeutsamen Worte auch auf die bedeutsamen Stellen zu vertheilen. Der Raum, der dieser Schrift gestattet ist, erlaubt es nicht, dieses im Einzelnen weiter auszuführen. Wir legen daher die Beispiele, welche wir zu diesem Zwecke zusammengestellt hatten, zurück und schließen unsere Betrachtungen, die wir hauptsächlich für unsere Schüler in der Absicht angestellt haben, um ihre Aufmerksamkeit einmal in einem weiteren Ueberblicke, als es bei dem Unterrichte möglich ist, auch auf diese Seite der Kunst, welche Horaz im Liede bewährt hat, hinzulenken und sie dadurch zu eigenen fortgesetzten Beobachtungen zu ermuntern.

Münster, den 11. August 1870.

Franz Peters, phil. Dr.

